

Eine Idee aus Kanada

Seelodge in Kremmen präsentierte sich vor der Eröffnung Ende Mai erstmals der Öffentlichkeit

Von Claudia Braun

KREMMEN • Dass Ostern dieses Jahr ins Wasser gefallen ist, lässt sich wahrlich nicht behaupten. Dass ein Osterfeuerfest am Wasser jedoch gleich doppelt soviel Spaß bringt, bewiesen die Inhaber der neuen Seelodge am Kremmener See, die die Osterfeiertage erstmals dazu nutzten, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Zahlreiche Besucher kamen zum See, um mit eigenen Augen zu sehen, was die drei Inhaber auf die Beine gestellt haben.

Zum Auftakt der Osterfeiern am See spielte die Countryband „Southern Company“, deren Passage „Looking for the sunshine“ (nach der Sonne Ausschau halten) wohl auch den Besuchern aus den Herzen sprach. Nichtsdestotrotz flanierten die Gäste über das großzügige Gelände und über die längste Seebrü-



In diesem Boot saß einst Hildegard Knef.

Foto: Braun

cke Brandenburgs, mit der die Seelodge künftig punkten will. Die Kinder, darunter auch die Brüder Dan und Ni-no aus Kremmen, sahen hinter jeden Busch, um die Leckereien zu finden, die der Osterhase für sie versteckt hatte. Auf dem Wasser lagen Oldtimer-Schiffe. Nur ein

Blick in die Seelodge selbst war nicht möglich, denn sowohl drinnen als auch draußen wird noch bis zur Eröffnung Ende Mai gebaut.

Inhaber der Seelodge sind die Brüder Olaf und Sven Brandenburg sowie Ingo Pyko, die das Haus bei einer Zwangsversteigerung im ver-

gangenen Jahr gekauft haben. „Aber wir kennen das Seegrundstück schon sehr lange, denn früher sind wir hier oft mit unseren Paddelbooten vorbeigekommen“, erzählt Olaf Brandenburg. Eigentlich besitzt der Berliner gemeinsam mit seinem Bruder eine Werbeagentur in der Hauptstadt, Ingo Pyko ist als Privatier mit ins Boot genommen worden und auch derjenige, der die Schiffe zur Ausstellung beisteuerte. So spielte die Ostsee-Holzbarkasse von 1945 bereits in einem „Tatort“ mit, auf der Backdecker von 1935 names „Jumbo“ schipperte bereits Hildegard Knef umher.

„Geplant sind fünf gastronomische Bereiche – von günstig bis zum hohen Niveau“, sagt Brandenburg, der auf Erlebnissgastronomie setzt. Neben dem gehobenen Angebot wird es auch möglich sein, so genanntes Hakengeld

einzusetzen, was bedeutet, dass von den Besuchern selbst gefangene Fische vom Koch frisch zubereitet werden. Eine großzügige Holzterrasse soll zum Verweilen einladen, im Biergarten und der Strandbar ist Selbstbedienung angesagt.

„Einen klassischen Hotelbetrieb wird es nicht geben“, informiert Olaf Brandenburg. „Doch wer Hochzeiten oder Konferenzen in der Seelodge ausrichtet, wird auf ein Kontingent von individuell gestalteten Zimmern bis hin zu einer Hochzeitssuite zurückgreifen können.“

Für die Einrichtung der Lodge ist die Berliner Innenarchitektin Antje Black verantwortlich, die vor allem regionale Hölzer verwendet hat. „Wir haben uns im Septemer viele Seelodges in Kanada angeschaut und haben so unsere Ideen entwickelt“, sagt Olaf Brandenburg.